

Mehrzweckgebäude Mauren

Protokoll Jurierung „Kunst am Bau“

Datum: 07.05.2004
Ort: Jugendhaus Mauren
Beginn: 09:00 Uhr
Ende: 14:00 Uhr

Die Jury setzt sich wie folgt zusammen:

- Georg Malin, Kunstschafter
- Uwe Wieczorek, Direktor
- Freddy Kaiser, Gemeindevorsteher Mauren
- Stefan Schuler, Bauverwaltung, Gemeinde Mauren
- Silvio Tescari, Architekt

Geladene Künstler:

- Wollwage Sunhild
- Wyss Carole
- Elisabeth Büchel

Administration:

- Josef Mahlknecht

1. Begrüssung und Ablauf

Der Vorsitzende Freddy Kaiser begrüsst die anwesenden Mitglieder der Jury. Es wird vereinbart, dass die Leitung der Jurierung durch Herrn Malin vorgenommen wird. Nach Vorstellung der Arbeiten durch die Künstler und Befragung durch die Jury wird die diese anschliessend zur Beurteilung der Arbeiten zusammentreten.

2. Grundlagen zum Wettbewerb

2.1 Wettbewerbsaufgabe

Die Wettbewerbsaufgabe ist wie folgt festgelegt:

- Als Gestaltungsraum stehen alle Innenräume und der Aussenraum bei den überdachten Zugangsbereichen zur Verfügung.
- Die Wahl der Gestaltung ist den Kunstschaftern überlassen. Zu beachten ist dabei, dass Anstriche an Innenwände und Decken frei gestaltet werden können, bei den Bodenbelägen kann die Farbe ausgewählt werden. Bei den überdachten Zugangsbereichen kann das Material in Aluminium und Glas nicht ersetzt werden.

2.2 Wettbewerbsteilnehmer

Zum Wettbewerb werden folgende Kunstschafter eingeladen:

- Sunhild Wollwage, Auf Berg 13, 9493 Mauren
- Carole Wyss, Auf Berg 595, 9493 Mauren
- Elisabeth Büchel, Neudorfstr. 607, 9493 Mauren

Es wird vereinbart, dass die Kunstschaftenden nach Bedarf Partner beiziehen können. Die Präsentation des Projektes muss jedoch durch den geladenen Kunstschaftenden erfolgen.

2.3 Honorierung / Budget

Für „Kunst am Bau“ werden die gesetzlich vorgeschrieben 1% der Bausumme ausgegeben, dies entspricht einem Betrag von CHF 100.000,-. Nach Abzug der Kosten für Jurierung und Spesen bleiben CHF 90.000,- zur Auszahlung an die Kunstschaftenden übrig. Mit diesem Betrag müssen die Honorare und Materialien abgedeckt werden.

Folgendes Vorgehen wird festgelegt:

- Jeder der 3 geladenen Kunstschaftenden erhält bei Abgabe seines Vorschlages eine einmalige Anerkennung in Höhe von CHF 3.000,-
- Die verbleibenden 81.000,- stehen den Kunstschaftenden als Budgetmittel für Arbeit und Material zur Verfügung.
- Zusätzlich kann der Kunstschaftende über die als Wand- und Deckenanstrich im Bauprojekt budgetierten Mittel verfügen, sofern diese für die Bearbeitung von Wänden und Decken von ihm vorgesehen sind. Die budgetierten Mittel werden vom Projektcontrolling bekannt gegeben, einschliesslich der dazugehörenden Flächen.

3. Präsentation der Wettbewerbsarbeiten

Die geladenen Kunstschaftenden präsentieren das Projekt persönlich.. Als Präsentationsvorlage werden folgende Möglichkeiten einvernehmlich festgelegt:

- Innenraumskizze
- Innenraummodell ca. 1:20
- Materialmuster
- Beschreibung der Absichten
- Kostenvoranschlag

3.1 Präsentation Sunhilde Wollwage

Präsentation 09:30 – 10:00 Uhr

Nicht nur Farbgestaltung, sondern ein eigenständiges Werk wird vorgestellt. Die Räume werden farblich mit Mustern ausgestaltet. In Feuerwehrbereich rot mit F-Signet. In Ausstellungsraum zitronengelb mit Signet aus Maurerwappen. In Werkhof hellorange mit Signal Achtung Baustelle. Farben sind untereinander abgestimmt, ebenso Schablonen in Grösse. Muster werden 2,5-fach vergrössert angebracht. Unbehandelte Betonflächen werden imprägniert oder grau lasiert ausgeführt. Abstimmung der Farbgebung für Boden- und Wandflächen mit dem Architekten.

Der Zugangsbereich wurde aus Kostengründen nicht aufgezeigt, die Möglichkeit ist jedoch angedacht worden.

Die Wettbewerbsarbeit wird mit grossflächigen Tafeln im Mst. 1:2,5 und anhand von Plänen vorgestellt. Der Kostenvoranschlag wird eingehalten.

3.2 Präsentation Carole Wyss

Präsentation 10:00 – 10:30 Uhr

Es geht um das Prinzip was, wo, warum. Feuerwehrmann, Werkhofmensch und Kulturgütermensch erden in Installationen aneinandergestellt. Einfräsung von Nischen in Betonwand und Abdeckung mit Plexiglas oder vorgefertigte Elemente in Blech auf wand montiert. Montage in zentralem Durchgang und zentralem Treppenhaus. Vorgesehen sind ca. 10 Meter lange und 10 cm hohe Installationen in Augenhöhe, diese wirken von weiten als diskrete Farblinie in den Farben rot für Feuerwehr, Werkhof in grün und Kulturgüter in gelb.

Punktuelle Beleuchtung nach Notwendigkeit. Die Installation ist als humorvoller Moment, als Kontrastverhältnis zu den grossvolumigen Räumen und nicht als Leitsystem gedacht. Die Wettbewerbsarbeit wird mit Mustern 1:1 vorgestellt. Der Kostenvoranschlag wird eingehalten.

3.3 Präsentation Elisabeth Büchel

Präsentation 10:30 – 11:00 Uhr

Thema ist Schichtungen. Standort, Zweck und Ausstrahlung waren Grundideen zur Wettbewerbsarbeit. Daraus wurde ein Farbkonzept entwickelt. Sichtbeton und Mauerwerk als dominante Farbgebung soll bleiben. Farbschichtungen werden in verschiedenen Räumen als Gestaltungselemente auf MDF-Platten angebracht. Zusätzlich definierte Farbauswahl für Wandanstriche. Im Durchgang Einlage von Stahlplatten in Betonboden als Wegweiser im öffentlichen Bereich. Aussentreppe zur Kulturausstellung mit Texten in Betontreppe als Hinweis zu Kulturausstellung. In Kulturausstellung Holzkojen für Ausstellung. Lichthof mit Rundholpflaster und Dachbepflanzung, Texte auf Glastüren und -fenster.

Die Wettbewerbsarbeit wird mit einem Modell und Farbtafeln vorgestellt. Der Kostenvoranschlag wird eingehalten.

4. Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten

Die Teilnehmer haben sich mit der Aufgabe sehr intensiv auseinandergesetzt und mit sehr grossem Aufwand die Wettbewerbsaufgabe erfüllt.

4.1 Durchgang Nr.1

Die Projekte werden von der Jury gemeinsam begutachtet und diskutiert. Die einzelnen Projekte werden von den Fachjuroren erläutert und diskutiert.

Projekt Wollwage:

Die dargestellten Bildelemente gefallen sehr gut, die Farbkombinationen sollten eventuell noch diskutiert werden. Die Zuordnung in den Räumen bekommen jedoch einen Tapetenhaften Charakter und das praktisch funktionale ist zu wenig berücksichtigt. Teilweise sind die ausgewählten Depoträume nicht geeignet für die vorgeschlagenen Wandbemalungen. Die mit grossem Einsatz erstellten und im Detail fein abgestimmten Muster für die einzelnen Bereiche erscheinen für den vorgesehenen Örtlichkeiten zu aufwendig.

Projekt Wyss:

Die Farbbänder symbolisieren die einzelnen Bereiche im Gebäude. Die serielle Anordnung der Figuren wirkt sehr dekorativ. Durch die Figuren wird der Charakter der Farbe noch verstärkt. Bezogen auf das grossen Wandflächen ist die vorgeschlagene Dimension mit ca. 10 cm Höhe zu bescheiden. Die Beleuchtung sollte als wichtiges Element eingearbeitet werden. Als Grundkonzept ist der Vorschlag gut, die Dimensionierung und Beleuchtung müsste noch abgestimmt werden. Statt Playmobil Figuren könnte der Einsatz von entsprechenden Automodellen als Alternative diskutiert werden.

Projekt Büchel:

Die Anbindung zur Esche mit den Gehspuren im Durchgang ist eine sehr gute Idee. Die vorgeschlagenen Holzboxen im Kulturgüterraum werden ebenfalls als guter Beitrag gewertet. Die Farbschichtung wirkt überdimensioniert, ebenso sind die vorgeschlagene Texte für das Gebäude zu spekulativ und anspruchsvoll: Es sind im Projekt zu viele Vorschläge eingebaut

und es ist thematisch zu sehr überladen. Einzelne Bereiche werden jedoch als gut und durchführbar gewertet.

4.2 Durchgang Nr. 2

Im zweiten Rundgang ist beabsichtigt, einzelne Projekte einer weitere Beurteilung zuzuführen und eine Ausführung zu empfehlen.

Projekt Wollwage:

Bezüglich Reduktionen und Farbgestaltung wird nochmals diskutiert. Die Dekorierung von Depot- und Ausstellungsräumen wird nicht als sinnvoll angesehen. Eine Anpassung an die von der Jury diskutierten Vorstellungen würde das Grundkonzept in Frage stellen. Die Vorschläge werden in seiner Detailausarbeitung als sehr guter und feinfühlig ausgearbeiteter Vorschlag eingestuft, für die praktische Anwendung jedoch als nicht geeignet angesehen.

Projekt Wys:

Die Symbole stellen die Funktionen im Gebäude dar. Der Vorschlag wird als humorvoller und eigenständiger Beitrag gewertet, der als Kontrapunkt zum voluminösen Objekt steht. Die Dimensionierung der Installation im Verhältnis zum Gebäude muss noch hinterfragt werden. Die Situierung der vorgeschlagenen gesamten Länge von 28 m im Durchgangsbereich ist in Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft noch festgelegt. Die technische Durchführung wird als machbar eingestuft, es wird grosser Wert auf die Beleuchtungstechnik gelegt.

Projekt Büchel:

Das Gesamtprojekt ist, bei allem Respekt für die Anstrengungen und den grossen persönlichen Einsatz, als gesamtes nicht realisierbar. Einzelne Aspekte wie die Stahlplatten im Boden des Durchgangsbereiches und die Gestaltung des Ausstellungsraumes werden als durchführbare Einzelprojekte angesehen.

5. Empfehlung der Jury

Die Jury empfiehlt der Bauherrschaft:

- Das Wettbewerbsprojekt von Frau Wyss Carole soll ausgeführt werden. Die Detailausführungen sind in Abstimmung mit der Projektleitung vorzunehmen.
- Frau Büchel Elisabeth soll mit der Gestaltung des Ausstellungsraumes beauftragt werden.

6. Sitzung Gemeinderat

Der Gemeinderat Mauren ist am 07.05.2004 um 16:00 Uhr zusammengetreten um über die Empfehlung der Jury zu entscheiden. Die Wettbewerbsarbeiten werden durch ein Jurymitglied den Gemeinderäten erläutert.

Der Gemeinderat hat entschieden: